

Kirche



März – Mai 2021

Schreib was!

Gemeindebrief
der ev.-luth. Gemeinden

- St. Gertrud
- St. Petri
- Emmaus
- Martinskirche
- Gnadenkirche

für die Stadt Cuxhaven

Informationen · Berichte · Veranstaltungen · Termine



Herausgeber

Kirchenvorstände
der ev.-luth. Kirchengemeinden
St. Gertrudkirche
St. Petrikerche
Emmauskirche
Martinskirche
Gnadenkirche

Verantwortlich i.S.d.P.

Pastor Hans-Christian Engler

Redaktion

Hans-Christian Engler, Jörg Grubel, Marcus Christ, Detlef Kipf, Stefan Bischoff, Liesel Schmelzkopf, Rosita Beißner

Anschrift der Redaktion:

Pommernstraße 81 · 27474 Cuxhaven
e-mail: engler@kirchenbuero.net

Bildnachweis: Grubel S.1; Matthies S.19; Engler S.,2,10,11,13; Kipf S.6; Christ S.7,28; Hackmann S.15; Marx S.10; Schiefer S.14,25; Reese-Winne S.4

Auflage 10500 Exemplare

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung des Herausgebers wieder.

Der Gemeindebrief erscheint vierteljährlich und wird kostenlos abgegeben. Für Spenden zur Kostendeckung sind wir dankbar.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 0112.

Druck Druckerei Hottendorff, Otterndorf

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
30. April 2021

Editorial

Wer schreibt, der bleibt, heißt es im Volksmund. Die Schrift hat sich etwa vor 6000 Jahren entwickelt. Offenbar wurden Schriftzeichen notwendig, um damit Grenzen, Gesetze und Waren(-werte) zu dokumentieren und so im Miteinander der Menschen verbindlich zu machen. Die mündliche Überlieferung hat dazu offenbar nicht mehr ausgereicht. Nach der Ausbildung des Sprachvermögens ist die Erfindung der Schrift eine epochale Leistung in der Menschheitsgeschichte. Ähnlich geschichtsträchtig ist die Digitalisierung unseres Lebens. Alles in unserem Leben kann in langen Reihen mit Einsen und Nullen beschrieben werden. Nichts scheint davon ausgenommen zu sein. Gerade in der Biotechnologie erleben wir durch die Digitalisierung Quantensprünge, etwa in der Erforschung von Impfstoffen. Wer also (Be-) Schreiben kann (zunehmend digital), wie sich die Wirklichkeit verhält, schafft Bleibendes.

Wie sieht es denn nun mit unseren Überlieferungen aus dem Alten und Neuen Testament aus? Als Studenten haben wir in der Textkritik gelernt,

Spenden für den Gemeindebrief nehmen wir gerne entgegen:

Kirchenamt Elbe-Weser
IBAN: DE56 2415 0001 0000 4299 28
BIC: BRLADE21CUX
Stichwort: *Spende Gemeindebrief*



dass die Bibel Menschenwort ist. Die Theorie der Verbalinspiration diente in der Kirche lange Zeit zur Legitimation der Bibel als Gotteswort. Die berechtigte Frage dahinter besteht auch heute: Was zeichnet die Bibel als besonders, als bleibend aus? Wenn Schriften ein notwendiger Schritt von lebendiger mündlicher Erzählung hin zu geschriebenen Worten sind, dann müssen wir im eigenen Leben dieser Lebendigkeit beim Lesen und Hören der Schriftworte wieder neu auf die Spur kommen. Was sich uns dann dabei erschließt an Einsicht, Überzeugung und Hoffnung ist für mich von Gott. Oder für den nicht religiös geprägten Menschen formuliert: meine persönliche, im Gewissen herangereifte Überzeugung.

In unserer Ausgabe lesen Sie auch, wie die Corona-Pandemie das kirchliche Leben verändert und welche Perspektiven sich daraus ergeben. Danke für Ihr Interesse!

Hans-Christian Engler

CORONAVIRUS UNTER VORBEHALT

Wie hat sich kirchliche Arbeit durch Corona verändert? Teil 1

Alle Zusammenkünfte mit vielen Menschen waren tabu. Plötzlich gab es weniger Termine, Sitzungen mussten ausfallen – und ich habe Videokonferenzen schätzen gelernt. Zu Hause mit einer Tasse Kaffee am Schreibtisch und dann konzentriert zu seinem Sachthema reden. Wir haben keine Fahrzeiten gehabt, die Umwelt geschont und hatten effektiv mehr Zeit.

Keine Gottesdienste ja, dennoch musste die Botschaft gesagt werden. Ich habe dabei einen alten Freund wieder entdeckt. Pinky hielt Einzug in meinen einsamen Dienstalltag und wir haben uns stellvertretend für andere unterhalten. Immer verbunden mit einem biblischen Input. Oder es gab Botschaften aus den Kirchen per Video, so wie auch an Weihnachten.

Gottesdienste mit Abstand ohne Singen, ja. Aber die Kurzform ohne Singen, hat bei mir noch

einmal den meditativen Zugang verstärkt. Im Hören der Musik, war ich ganz bei mir, konnte noch einmal einen Gedanken aufgreifen oder spüren, was da in mir wach wurde.

Und überhaupt Gottesdienst im Sommer im Freien. Himmel, Luft und Erde haben da einfach mitgedredigt. So musste es Jesus gegangen sein, wenn er von den Vögeln unter dem Himmel sprach oder auf das Wachsen der Saat verwies. Da musste man sich doch nur umschaun und war mitten im Leben.

Ja, ohne Singen ausgerechnet an Kantate, das war schon besonders. Aber dann habe ich einen Text in eine Musik hineingesprochen und gespürt, wie diese Worte tragen und noch einmal ganz besonders gehört werden.

Bei Trauerfeiern fehlte der große und feierliche Rahmen. Viele konnten nicht persönlich Abschied nehmen. Und dennoch waren gerade diese Trauerfeiern für mich oft sehr persönlich. Ich habe mich sehr auf die Angehörigen konzentriert und konnte sehr persönliche Worte finden, die in einem größeren Rahmen so nicht denkbar gewesen wären.

Der Konfirmandenunterricht hat einen digitalen Schub erfahren. Wir haben mit der KonApp

gearbeitet, die jeder Konfi auf seinem Smartphone installiert hat, zudem haben wir einen Cloudspeicher zur Verfügung gestellt, in dem die Konfis zum Beispiel selbst produzierte Video hochladen konnten. In der KonApp haben die Konfis alle wesentlichen Infos und Texte erhalten. Hierüber wurden Aufgaben gestellt, von den Konfis gelöst und an der Leinwand per Beamer besprochen.

Der persönliche Kontakt wurde per Brief gehalten. Ein Osterbrief in allen Gemeinden und der Weihnachtsbrief in der Gnadenkirche und Emmauskirche an alle Haushaltsvorstände wurde verschickt. Ein Brief, der immer wieder zur Hand genommen werden kann und der sagt: du bist uns wichtig und wir sind da für dich.

Hans-Christian Engler

(Siehe auch den Rückblick auf S. 16)



Schulz Bestattungen

*Wir als Partner der Treuhand AG
beraten Sie gern fachkundig,
vertraulich und unverbindlich.*

Wir bieten Ihnen auch Bestattungsvorsorge an.

Bei der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG werden Ihre Einlagen treuhänderisch verwaltet sowie sicher und bestverzinslich angelegt.

Ihr Familienbetrieb in Cuxhaven

Große Hardewiek 11–12 · 27472 Cuxhaven · Telefon 04721 508666



Eigene Trauerhalle

www.bestattungen-schulz-cuxhaven.de



Maren Reese-Winne (54) ist Redakteurin der Cuxhavener Nachrichten. Sie hat unter anderem Geschichte in Hamburg studiert und arbeitet nach ihrem Volontariat seit 1987 im Cuxhavener Redaktionsteam mit. Sie stammt aus Cuxhaven und ist Mutter von zwei erwachsenen Kindern.

Schreiben, was ist!

Maren Reese-Winne bummelt gerade ihre letzten Urlaubstage aus 2020 ab. Eine gute Gelegenheit, mit der 'Schreibexpertin' zum Thema dieser Ausgabe ins Gespräch zu kommen. Für sie ist das Schreiben wie eine Berufung: »Eigentlich war es immer schon mein Wunsch, zu schreiben und zu berichten. In der Schulzeit haben mich besonders die Berichterstattungen zu Sportereignissen angeregt. Im Alter von 19 Jahren habe ich ein Praktikum bei den Cuxhavener Nachrichten gemacht und nach dem Studium bin ich meiner Heimat treu geblieben.« Maren Reese-Winne merkt man die Begeisterung für das Medium auch heute immer noch an. Für einen gut recherchierten Artikel arbeitet sie auch bis spät in die Nacht. »Ich lerne beim Schreiben selbst viel dazu, gehe wachsam durch die Welt und versuche mit Worten verständlich und wahrhaftig zu beschreiben, was ist. Geprüfte Fakten und verlässliche Quellen sind dabei unverzichtbar«, fasst die engagierte Redakteurin einige ihrer Grundsätze zusammen.

Maren Reese-Winne ist in ihrem Spektrum breit aufgestellt. Besonders viel Freude bereiten ihr Reportagen über die Geschichte in Cuxhaven und Berichte über die Arbeit in den politischen Gremien der Stadt. Zu schaffen macht ihr die schleichende und pauschale Verurteilung und Verleumdung der freien Presse als 'Lügenpresse'. Für sie ist es ein Angriff auf die 'vierte Macht' im Staat, mit persönlichen Verunglimpfungen und -angriffen gerade aus dem Bereich der sozialen Medien. »Oft sind geschriebene und geäußerte Hetzworte dann doch der Beginn von Gewalttaten«, gibt Maren Reese-Winne zu bedenken. (Zur Zeit des Interviews liegt der Marsch auf das Kapitol in Washington durch einen aufgewiegelten, gewaltbereiten Mob mit Todesopfern gerade einige Tage zurück, d. Redaktion).

Eine Herausforderung sieht Maren Reese-Winne in den sozialen Netzwerken und vielen Online-Medien: »Bei unserer Zeitung bekommen Sie ein Paket an Informationen und können frei auswählen und auch Entdeckungen machen. Online-Medien hingegen filtern und prä-

Malerei
Gerüstbau
Meisterbetrieb

Süß macht das!

Kontakt unter **04721 39679-0** oder
info@meisterbetrieb-suess.de

Rudolf Süß oHG | Abschneide 202 | Cuxhaven
www.facebook.de/RudolfSuessOHG
www.suess-macht-das.de

sentieren bereits eine Vorauswahl und sind oft durch einen Algorithmus gelenkt, auf den Sie keinen Einfluss haben. Mittlerweile gibt es auch in vielen gesellschaftlichen Einrichtungen vorgeschaltete Pressestellen mit eigenen Verlautbarungen oder aber Politiker, die sich wechselseitig interviewen, so dass die Wirklichkeit schon einen besonderen Anstrich bekommt, bevor kritisch nachgefragt oder berichtet werden kann.«

Sprache, Schreibstil und genaues Wahrnehmen sind für die Redakteurin ein wichtiges Handwerkszeug: »Ich möchte meine Leser/innen ansprechen und mitnehmen. Mit Sprache können Sie viel bewirken und Stimmungen befördern. Auch ist die Zeitung ein wichtiges Medium, um Menschen miteinander in Kontakt zu bringen, etwa durch Porträts von Menschen aus unserer Stadt oder der Vorstellung besonderer Initiativen.« Für Maren Reese-Winne hat das Schreiben nicht nur eine sehr persönliche, sondern auch herausfordernde Seite: »Alles, was ich schreibe, ist mit meinem Namen verbunden. Die Freiheit, die ich beim Schreiben habe, ist ein hohes Gut. Aber damit bin ich in der Öffentlichkeit immer auch hinterfragbar und gebe viel von mir preis.«

Gerade in Zeiten der Pandemie kommt der Zeitung, deren Belegschaft wegen der reduzierten Anzeigeneinnahmen selbst seit Monaten in Kurzarbeit ist, eine aufklärende und ausgleichende Funktion zu: »Es ist so wichtig neue Begriffe verständlich zu erklären und Abläufe etwa zum Impfverfahren übersichtlich darzustellen. Aber auch der Ausgleich ist wichtig. Es gibt nicht nur schlechte und schlimme Nach-

richten. Vieles funktioniert einfach auch gut. Die große Hilfsbereitschaft vor Ort, die guten und funktionierenden Organisationen. Gegen den allgemeinen Trend muss auch darüber berichtet werden, um nicht weiter Ängste unter den Menschen zu befördern.«

Der Populismus ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Themen werden in der Gesellschaft mit einem bestimmten Zweck besetzt, um damit bestimmte Wirkungen zu erzielen. Radikale Gruppen bedienen sich dieses Mittels, um Menschen in ihren Ängsten und Sorgen für ihre Ziele zu nutzen. Auch hier sieht Maren Reese-Winne eine wichtige Aufgabe für ihre Arbeit: »Wir brauchen einen freien und unabhängigen Journalismus. Mich belasten die Bilder von bedrohten Kollegen/innen und der rechtlichen Aushöhlung der Pressefreiheit in manchen osteuropäischen Staaten. Presseorgane werden gleichgeschaltet und Kritiker ausgeschaltet. Auf diese Gefahr muss immer wieder nachdrücklich aufmerksam gemacht werden.«

Maren Reese-Winne ist nach den vielen Jahren im Beruf immer noch begeistert und wissbegierig dabei: »Es ist ein toller Beruf. Kein Tag ist wie der andere. Privat und beruflich sind für mich manchmal schwer zu trennen, weil alles, was ich wahrnehme und recherchiere immer auch mit mir verbunden ist.«

Im Urlaub liest sie übrigens gern und viel. Dann hat sie endlich Zeit, Reiseberichte oder Sachbücher von Anfang bis Ende zu lesen.

Hans-Christian Engler

TELEKOMMUNIKATION NETZWERKE SERVER PC/MA

SEIT ÜBER 20 JAHREN FÜR SIE DA

TELEFONANLAGEN
TeleFritz
SERVICE

Kein Laut – kein Ton,
wir kommen schon...

Plautec-IT GmbH
Ihr IT-Dienstleister

Der freundliche und kompetente
IT-Dienstleister

Fon 04721 55 44 66 Fon 0471 93 13 128

Meyerstr. 1 | 27472 Cuxhaven
www.telefritz.de | www.plautec-it.de

SCHWARZ
BÜROTECHNIK

Meisterbetrieb · Inhaber: Günter Jung
Verkauf · Reparatur · Dienstleistungen

Vertragspartner

UTAX
brother
at your side
IDEAL

· Büromaschinen
· Kopierer · Faxgeräte · Drucker
· Verbrauchsmaterial
· Bürobedarf

Poststraße 23 · 27474 Cuxhaven
Telefon 04721 554651 · Telefax 04721 554653
e-mail: info@schwarzbueroetechnik.de
internet: www.schwarzbueroetechnik.de



Unsere vier »Kerzen« am Heiligen Abend – die Kindergottesdienstkinder in Aktion.

Ein Blick zurück...

Normalerweise bin ich ein Mensch, der nach vorne blickt. Aber was ist in diesen Zeiten schon normal? Und deshalb, obwohl die Tage langsam länger werden, ein Blick zurück auf Weihnachten, und ich muss sagen: Wir haben uns wacker geschlagen, konnten für die Menschen da sein, ohne dem Virus eine große Chance zu geben. Natürlich macht sich so etwas nicht von selbst. Den Heiligen Abend nach draußen zu verlegen, hat dem Kirchenvorstand und vielen fleißigen Helfer*innen eine Menge abverlangt. Ohne das Mitwirken der Stadt und des Gesundheitsamtes des Landkreises wäre es auch nicht möglich gewesen. Kurz – weil alle angepackt, vorbereitet und mitgemacht haben, haben wir den Heiligabend so feiern können, dass er vielen in guter Erinnerung bleiben dürfte. Und deshalb noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle, die angepackt haben, von den Kindergottesdienstkindern

über die Musiker*innen, unserem Küster bis zu den Bühnenbauern und allen, die den Einlass geregelt bekommen haben. Ihr seid einfach klasse und glücklich darf sich schätzen, wer in so einer Gemeinde Pastor sein darf.

...und einer nach vorn.

Bleibt die Frage, wie geht es weiter? Leider kann ich nicht in die Zukunft schauen und während ich diese Zeilen schreibe, ist der Lockdown gerade wieder einmal angezogen worden (Merke: Nach »ganz fest« kommt »ab«). Ich weiß, die Kreise scharren mit den Hufen, die Konfis möchten endlich konfirmiert werden und die Gottesdienstgemeinde freut sich, bald wieder singen zu dürfen. Leider ist es zur Zeit noch nicht so weit, doch ich setze auf die Impfung und dass der Lockdown nun mal Wirkung zeigt. In der Zwischenzeit müssen wir uns, ob wir darin gut sind oder nicht, in Geduld üben – und ich bin nicht gut darin...

Für die Gemeinde heißt das: Wir werden in diesem Jahr keinen Gertrudentag feiern können (der wäre am 17. März) und wir müssen die Konfirmation verschieben (die wäre am 18. April). Neue Konfis können sich übrigens bis zum **1. Mai** anmelden. Anmeldebögen gibt es im Internet auf unserer Seite www.sankt-gertrud.net unter der Rubrik: **Konfirmandenarbeit**.

Und – ja, ich weiß – das alles nervt und die Einschränkungen gehen auch mir gegen den Strich. Was wir auf alle Fälle offen zu halten versuchen, ist unser **Gottesdienst am Sonntag um 11 Uhr**. Hoffen wir, dass wenigstens der bleiben darf.

Detlef Kipf

Angela Pape geht nach 34 Jahren Dienst

Viele Büros hat sie in dieser Zeit mit ihrer fürsorglichen Art zu einem Mittelpunkt für Ratsuchende gemacht – als Gemeinsekretärin



Sie hat immer dazugehört – jetzt geht sie in Ruhe: Angela Pape, unser guter Geist im (Friedhofs-)Büro.

rin ganz oben in der jetzigen Kita Döse und im Büro in der Regerstraße, für den Friedhof dann vorübergehend in der Steinmanner Straße 10 und jetzt im neuen Gemeindehaus. Haupt- und Ehrenamtliche kamen und gingen, Familien und dankbare Hilfesuchende begleitete sie über Jahrzehnte – wohl keiner kennt sich so gut in unserer Gemeinde aus wie sie! Die Menschen mit Freud und Leid liegen ihr am Herzen, ihre entgegenkommende Art macht es ihnen leicht, sich zu öffnen.

Manch einer kam nur zum Klönen und hatte eine Tüte mit Brötchen dabei, auf ihrem Schreibtisch stand immer Naschwerk für Besucher bereit. Jahrestage und besondere Anliegen wurden beachtet und gewürdigt. Gemeindefeste lagen ihr am Herzen, in Planung, Vorbereitung und Mitarbeit legte sie Herz und Kraft. Kirche und Gemeindehaus in gutem Zustand zu wissen ist ihr wichtig. Die Aufzählung ließe sich fortführen.

Dabei blieb aber der Bürobetrieb nicht auf der Strecke – zu ihren amtlichen Stunden kamen unzählige ehrenamtliche dazu. Und nie hat sie die Gemeindeglieder nur »verwaltet«, immer lag ihr an persönlichen Bezügen. Eine Ära geht zu Ende – für sie und für uns – mit großer Dankbarkeit gehen wir in eine neue, in der wir sie weiterhin in unserer Mitte sehen und mit ihr für diese Gemeinde da sein wollen.



Zu Weihnachten gehört Kartoffelsalat

Das letzte Weihnachten war anders als alle anderen Weihnachten. Wir durften nicht mit allen Freunden und Verwandten feiern, es gab keine Weihnachtsmärkte, keine Weihnachtsfeiern. Dafür gab es neue Ideen. Vor unserer St. Petri Kirche standen im Dezember große Figuren mit der Möglichkeit, eigene Gedanken zu Weihnachten auf kleinen Notizzetteln festzuhalten.

Unsere Figuren gehörten zu einer Aktion, die von der Freien Evangelischen Kirche in Cuxhaven erdacht wurde. Es sollte ein Lichterweg entstehen mit 5 Stationen. Eine Möglichkeit, auf dem Spazierweg durch unsere Stadt an verschiedenen Punkten innezuhalten und über den Advent, den Weg, nachzudenken. An jeder Station stand ein anderes Thema im Mittelpunkt. Es ging um Maria und Josef, die sich voller Vertrauen auf den Weg machen. Die Hirten, für die der Weg Veränderung bedeutet. Die Weisen, die sich mit Geschenken auf den Weg machen und schließlich um die Krippe, als Ziel des Weges. Unsere Station war die erste des Lichterweges und hier waren unser aller Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen an Weihnachten das Thema. Was bedeutet Weihnachten für mich? Was soll in meiner Krippe liegen? Geschenke? Buntes »Drumherum«? Christus? Viele Fragen und so gab es, wahrscheinlich zum Erstaunen einiger Kirchbesucher*innen gleich drei Krippen vor dem Eingang – mit jeweils zwei unterschiedlichen Meinungen zu Geschenken, Traditionen und Erwartungen. Dass neben den vielen Kommentaren auch die Krippen zwischenzeitlich zu einem Schauplatz wurden, war ein ermutigender Erfolg: es wurden Dekoartikel in der »Traditionskrippe« getauscht und in der leeren, also »offenen« Krippe lagen zwischenzeitlich Süßigkeiten. Allerdings nur kurz.

Was waren nun die Gedanken an unseren Krippen? Zum Teil waren es nur einzelne Worte, die Mut machen: Hoffnung. Liebe. Geborgenheit. Freude am Leben. Es gab aber auch kleine Berichte, wie Weihnachten dieses Jahr gefeiert werden würde. Das erstaunliche? Keine einzige der Meinungen war negativ. Es sprach aus allen eine tiefe Freude am Fest, seiner jeweiligen Gestaltung und der christlichen Botschaft. Geschenke wurden befürwortet, z.T. mit solcher Inbrunst, dass ich am liebsten sofort ein Päckchen für den/die Schreiber/in gepackt hätte, weil er oder sie sich so darauf freute. Bei der Mehrzahl stand beim Schenken der liebevolle Gedanke und die Freude, die man bereitet im Vordergrund. Oder auch die entspannte Freude über eine Absprache, sich nichts zu schenken. Die Wünsche waren ganz konkret oder drückten Hoffnung auf Frieden und gegenseitigen Respekt aus. Und viele Botschaften wünschten allen Frohe Weihnachten! Wie wichtig uns allen (vielleicht immer, vielleicht gerade letztes Jahr?) die Traditionen sind, war aus den vielen Zuschriften ersichtlich. Zeit mit der Familie beim Essen, Basteln oder Backen zu verbringen war allen unersetzlich. Dabei können Traditionen auch durchaus neue Ideen bekommen. Neben dem Kartoffelsalat standen Pfannkuchen und Döner auf der Liste. In den Antworten auf die Frage »Was bedeutet Weihnachten für mich?« finden wir uns wahrscheinlich alle wieder: Liebe, Wärme, Musik, Freude, Entspannung, Zeit für Gott, Zeit für mich, Zeit für die Familie, Hoffnung.

Unsere drei Krippen wurden so im Advent zu einer wunderbaren Gelegenheit, innezuhalten, mit anderen zu »reden« und Weihnachten ein Stück bewusster zu erleben. Vielleicht ging es ja einigen von Ihnen wie diesem/r Schreiber/in: »Ich finde, eigentlich ist es mehr Weihnachten dieses Jahr als (alle) anderen Weihnachten...«

Helga Berendsen



Die Figur an Weihnachten vor der Kirche lud zum Nachdenken und Mitmachen ein.

Infos zur Anmeldung für die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden unter st-petri-cuxhaven.de

Kirchenmusik in Pandemiezeiten

In diesen besonderen Zeiten ist es mehr als schwierig, verlässlich planen zu können und deshalb gibt es im Moment (Ende Januar) noch kein Jahresprogramm für die Kirchenmusik in St. Petri.

Wir wollen jedoch versuchen, am Ostermontag und Pfingstsonntag um 11 Uhr den gewohnten Bach-Kantaten-Gottesdienst zu feiern. Aktuelle Informationen über den Stand der Planungen finden Sie in den Wochen vorher im Internet oder den Cuxhavener Nachrichten.



CORONAVIRUS UNTER VORBEHALT

Taufgottesdienste 10.30 Uhr
7.3., 11.4., 30.5., 18.7.

Andacht für tot geborene Kinder
Friedhofskapelle Ritzebüttel, 13 Uhr
5. März, 4. Juni

Verwaiste Eltern
Jutta Willms · Telefon 23830

Gospelchor (s. St. Gertrud)

Frauenkreis
Jutta Willms · Telefon 23830

Lektorengruppe (nach Absprache)
Margitta Jogschies-Schober
Telefon 394429

Kirchenfreunde (nach Absprache)
Susanne Rüsich · Telefon 24424

Offene Kirche
z.Zt. leider nicht möglich

Ein Perspektivwechsel

Schon seit November 2020 gelten eine ganze Reihe von Corona-Beschränkungen – deutlich länger als im Frühjahr letzten Jahres. Bereits im Winter rechnete man damit, dass die Beschränkungen bis Ostern dauern können. Die seelischen Belastungen sind enorm bis extrem: für die Mitarbeitenden in Krankenhäusern und Pflegeheimen, Einsatzkräfte, Alleinstehende, Eltern und Kinder, Erziehende und Unterrichtende, Selbständige und Firmenleitungen, Berufstätige in Kurzarbeit oder Homeoffice, für plötzlich Arbeitslose.

»Das ist ja schlimmer als im Krieg!« sagte mir jemand. Ich war erstaunt. Denn den Krieg habe ich mir immer schlimmer vorgestellt. Dabei fällt mir auf, dass die Frau, die mir das sagte, den Krieg als Kind erlebt hatte. In Trauergesprächen höre ich immer wieder, dass Kinder den 2. Weltkrieg oft wie ein Abenteuer erlebten. Eine Lebensgefahr spürten sie selten. Oft erinnern Ältere sich vor allem an schöne oder spannende Erlebnisse. Schreckliches trat oft in den Hintergrund. Dazu hat sicher auch beigetragen, wie ihre Eltern oder Großeltern mit der Situation umgingen. Wie hart muss es für sie doch gewesen sein, monatelang kein Lebenszeichen des Mannes oder Sohnes zu bekommen: kein Brief, kein Anruf, kein Bild, keine Nachricht. Wieviel von ihrer Not ließen sie ihre Kinder spüren? Bekamen Angst, Sorgen, Resignation und Verzweiflung die Oberhand? Oder gelang es ihnen, immer wieder die Perspektive zu wechseln?

Seit Mai letzten Jahres kursiert im Internet die Anregung zu solch einem Perspektivwechsel: »Stell dir für einen Moment vor, du wärst im Jahr 1900 geboren. Wenn du 14 Jahre alt bist, beginnt der 1. Weltkrieg. Er endet, wenn du 18 bist, mit 22 Millionen Toten weltweit. Kurz darauf beginnt die weltweite Pandemie der Spanischen Grippe mit 50 Millionen Todesopfern. Sie dauert an, bis

du 20 Jahre alt bist. Wenn du 29 wirst, beginnt die Weltwirtschaftskrise mit dem Börsencrash in New York. Die Folge sind Inflation und Massenarbeitslosigkeit. Wenn du 33 Jahre alt bist, gelangen die Nazis an die Macht. Wenn du 39 bist, beginnt der zweite Weltkrieg und dauert an bis du 45 bist. Er kostet 60 Millionen Menschen das Leben. Im Holocaust werden 6 Millionen ermordet.«

Außerdem könnte man ergänzen: Bis du etwa 50 Jahre alt bist, kannst du alle deine Kinder durch Typhus wieder verlieren. Wenn du 61 Jahre alt bist und im Osten der Mauer lebst, kann das deine Reisemöglichkeiten und die Berufswahl deiner Kinder und Enkel für Jahrzehnte stark einschränken. Dafür werden sie schon früher geschützt gegen eine Kinderlähmung.

Weiter steht im Internet: »Heute befinden wir uns mit allen Bequemlichkeiten [und medizinischen Möglichkeiten!] der modernen Welt in einer neuen Pandemie. (...) [Wir] haben Strom, Handys, genug Essen, warmes Wasser und ein sicheres Dach über dem Kopf. (...) Geschäfte und Unternehmen erhalten Hilfen vom Staat. (...) Ein Perspektivwechsel kann Wunder wirken.«

Psychologinnen ermutigen uns dazu, uns an das zu erinnern, was wir auch in der Pandemie noch alles machen können: Tennis oder Federball spielen, auf Tore schießen, Schnitzeljagd oder Geo-Caching, Joggen. Sogar bei einem Radius von nur 15 Kilometern können wir noch am Strand spazieren gehen! Darum beneiden uns viele.

Gottes Geist erinnere uns daran, wofür wir alles danken können. Er helfe uns auch zu entdecken, was wir trotz aller Einschränkungen und Schwierigkeiten noch machen können. Denn »aus alledem gehen wir als strahlende Sieger hervor. Das erleben wir durch den, der uns so sehr geliebt hat.« (Römer 8,37)

Stefan Bischoff



»Ich bin geimpft!«

»Ich bin geimpft!! Ich war heute Morgen einer der ersten, der beim Hausarzt den russischen Impfstoff gegen COVID 19 bekam. Bis jetzt ist alles gut, keine spürbaren Nebenwirkungen und für diäjänigən von euch, diä Angst habən, dass nicht gut gənug getestet wurde, ich havə es proviəjat und kann bəyuhigt sabəi, dass kəine efectoski secundarioski i menə zovut Lopes Obrador, i ja korrumpirovan i lžeц и почему я даю чистые прямые награды...«

Gott sei Dank, dass das nur ein Witz ist! Wie leicht kann die Angst vor den Nebenwirkungen einer Impfung dazu führen, dass wir davor zurückschrecken.

Welche schrecklichen Auswirkungen die Kinderlähmung haben kann, zeigt die 3. Staffel der »Charité«. 1959 gab es in der DDR noch 958 Erkrankte und mindestens 25 Tote durch die Kinderlähmung. Durch Schluckimpfungen sind es 1960 noch 126 Erkrankte und mindestens 4 Tote und ab 1961 nur noch bis zu 5 Erkrankungen. In der Bundesrepublik gab es 1960 noch 4.198 Erkrankte, 1961: 4.673, 1962: 296, 1964: 54 und 1966 immer noch 17 Erkrankungen. Die Zurückhaltung beim Impfen in der Bundesrepublik hatte für tausende von Kindern und Familien tragische Folgen.

Dabei handelte es sich beim Impfstoff sogar um ein gemeinsames Projekt von Forschern aus den USA und der Sowjetunion: Albert Sabin begann 1955 in den USA mit Polio-Impfungen. Durch einen Produktionsfehler erkrankten 40.000 Kinder leicht, 56 schwer und 5 Kinder starben. Daraufhin stoppte man in den USA weitere Erprobungen. Deshalb überzeugte Albert Sabin seinen russischen Kollegen Michail Humakov davon, einen Impfstoff mit abgeschwächten Erregern zu entwickeln. Humakov testete ihn auf Zuckerwürfeln

zunächst an sich selbst, dann an seiner Frau, seinen Kindern, sowie Nichten und Neffen. Als sich keine Infektionen oder Nebenwirkungen zeigten, impfte man mehr als 70 Millionen Kinder in der Sowjetunion, Ungarn und der DDR.

1961 und 1962 wurden die schweren Missbildungen durch Contergan bekannt. Auch darum gelten seit 1964 strenge Regeln für die Erprobung von Medikamenten und Impfstoffen an Menschen.

Dabei wurde noch kein Impfstoff gegen den Tod gefunden. Doch einer wagte es sein Leben zu riskieren, um den ewigen Tod zu überwinden. Dabei vertraute er darauf, dass Gottes Leben stärker ist. Er macht immun gegen einen Tod, der ewig dauert. Zu Ostern feiern wir seinen Sieg.

Stefan Bischoff



Konfirmanden – »für die bisherigen«

12. bis 14.3. KU-Wochenende

1.4. – 18 Uhr Gottesdienst zum Abendmahl

25.4. – 9.30 und 11.00 Uhr Konfirmation

2.5. – 9.30 und 11.00 Uhr Konfirmation

Konfirmanden – »für die neuen«

5.5. – 19 Uhr Info-Abend zur Anmeldung

(bitte Kopie der Geburtsurkunde – und falls vorhanden auch von der Taufurkunde – mitbringen)

9.5. – 9.30 Uhr Gottesdienst zur Begrüßung

28.–30.5. KU-Wochenende zum Kennenlernen

Veranstaltungen mit Pastorin Selmayr

Friedensgebet in der Martinskirche **freitags um 18 Uhr:**

Bitte achten Sie auf die Aushänge im Schaukasten und der Homepage, wann es wieder losgeht.

Urlauberseelsorge – auch für Einheimische



Wegen der Kapellensanierung finden die **Sonntagsgottesdienste** ab **28.3.** in Duhnen im **Café Windjammer**, Cuxhavener Str. 92, statt (sofern das Beherbergungsverbot aufgehoben ist) – **sonntags 11 Uhr** (es gelten die aktuellen Hygienevorschriften). Andere Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den Cuxtipps bzw. der Homepage der Urlauberseelsorge: www.urlauberseelsorge-cuxhaven.net

Bis dahin feiern wir regelmäßig Online-gottesdienste, die in der Martinskirche aufgenommen werden. Zu sehen sind sie dauerhaft auf YouTube. Links dazu finden Sie auf der Homepage. Dort finden Sie zum download:

- Audio-Andachtsreihen
- Audio-Gute-Nacht-Geschichte
- Andachtshefte

Kontakt

Pastorin Maike Selmayr

Hinter der Kirche 18a, 27476 Cuxhaven, 04721-6642799

Maike.Selmayr@evlka.de

**CORONAVIRUS
UNTER VORBEHALT**

Bei Drucklegung stand noch nicht fest, welche Kreise stattfinden dürfen. Informieren Sie sich bitte im Kirchenbüro.

**Fürchte Dich nicht – Zusage
am 4. Advent**

Am 4. Advent durften wir in der Emmauskirche unseren Gottesdienst feiern, der ursprünglich als »Krippenspiel-Gottesdienst« vorgesehen war. Mit musikalischer Unterstützung von Herrn Bornemann an der Orgel, und Tanja Schaar mit Luca und Sherina im Gesang, wurde der Gottesdienst endlich wieder einmal gesänglich

besonders unterstrichen. Zudem hat die kleine Handpuppe »Augustine«, mit ihrer Begeisterung für den Engel Gabriel immer wieder die Botschaft von Weihnachten 2020 weitergegeben. »Früchte Dich nicht« war die Aussage, mit der Zacharias, Maria, Josef, die Hirten auf dem Feld und die Weisen aus dem Morgenland auf die Veränderung in ihrem eigenen Leben bzw. für die Menschheit immer wieder hingewiesen wurden. Und mit diesem Satz »Fürchte Dich nicht«, erhielten sie die Zusage, dass Gott in der jeweiligen Situation immer an der Seite bei den Menschen war.

So konnte uns Gottesdienstbesuchern dann auch an diesem 4. Advent diese Zusage ganz nahekommen. Und wir Besucher konnten dann auch in die nachfolgenden Tage von Weihnachten gehen. Hätten wir zu diesem Zeitpunkt schon gewusst, dass am Heiligen Abend kein Gottesdienst stattfinden wird, hätten wir uns in diesem Gottesdienst noch mehr geborgen gefühlt. Denn so, wie dieser Gottesdienst stattgefunden hat, beinhaltet er bereits viele Elemente, wie er am Heiligen Abend hätte stattfinden können.

Diakonin Silke Marx

Mit Kindern die KAR-Woche gestalten...

...das wollen wir in diesem Jahr in der Kirchengemeinde Emmaus anders machen, als in den vergangenen Jahren. Denn eigentlich hat es sich so eingeschpielt, dass wir in der Karwoche eine Kinderbibelwoche im Gemeindehaus abhalten.

In diesem Jahr möchten wir in der Woche vom **29.3.–1.4.2021** von **10–12 Uhr** den Kindern unserer Gemeinde die Möglichkeit geben, eine Tüte am Gemeindehaus abzuholen, in der Kleinigkeiten zur Gestaltung der Woche bis Ostern vorgesehen sind. Somit haben die Kinder

zu Hause die Möglichkeit eine Kinderbibelwoche selber zu Hause zu gestalten.

Passionsandachten einmal anders

Damit die Erwachsenen unserer Gemeinde in diesem Jahr die Passionszeit auch ohne Andachten in der Kirche mitverfolgen können, werden wir die Fenster vom Gemeindehaus jede Woche mit einer weiteren Kurzandacht, Bildbetrachtung oder Anregung zum Weiterdenken bestücken. Schauen Sie am Gemeindehaus in der Regerstraße vorbei und machen Sie sich mit uns auf den Weg zu Ostern.

**Die neue Kita wird fertig**

Geplant ist der Bezug der neuen Kindertagesstätte im Sommer. In dem neuen zweistöckigen Gebäude sind oben vier Kitagruppen und unten zwei Krippengruppen, Personalräume sowie Küche und Büro untergebracht. Die große Küche soll bereits ab April auch die Kindertagesstätten in Petri, Duhnen und Döse mit versorgen. Die alte Kita wird, so die langfristige Planung, dann für ein Außengelände sowie Parkmöglichkeiten abgerissen. Die ersten Planungen für den Neubau stammen aus dem Jahr 2012. Gut Ding will Weile haben...



Kein Tag wie jeder andere.

Dem Geheimnis der Feiertage auf der Spur.



Kirche zu Hause

Sie können nicht zur Kirche gehen, weil unter den gegebenen Hygienebedingungen keine Gottesdienste angeboten werden können, Sie lieber zu Hause bleiben möchten oder keine Gelegenheit haben, einen Gottesdienst zu besuchen? Dennoch fehlt Ihnen ein geistlicher Input für den Tag, ein Liedvers oder Bibelwort, vielleicht auch eine kleine Auslegung oder Sie möchten ganz einfach ein bekanntes Kirchenlied ganz für sich mitsummen oder gar mitsingen? All das bietet Ihnen die kostenlose App **Kirchenjahr-evangelisch**. Sie hält für alle kirchlichen Feiertage Lesungen, Lieder, Andachten und Videos für Sie bereit. Selbst Lesungen des Sonntags müssen Sie nicht selbst lesen, sondern werden Ihnen als Audiodatei vorgespielt.

Wer also vertraut ist mit einem Smartphone oder Tablet, kann sich die App schnell herunter-

laden. Auch wenn Sie zu den Gottesdienstbesuchern vor Ort gehören, können Sie sich mit der App auf den Sonntag vorbereiten oder erkunden, worum es an diesem Sonntag geht. Denn jedem Sonntag im Kirchenjahr sind Texte, Themen und Ereignisse zugeordnet.

In besonderen Fällen kann natürlich vor Ort auch von den Vorgaben des Kirchenjahres abgewichen werden. Wenn es etwa einen besonderen Anlass gibt, wie einen Bibliolog- oder Filmgottesdienst oder ein besonderer musikalischer Gottesdienst geplant ist. Dann werden die Texte und Lieder dem jeweiligen Anlass oder Thema angepasst.

Das Kirchenjahr mit seinen verschiedenen Spannungsbögen ermuntert dazu, bewusst durch die Zeit zu gehen. Die Passions- und Osterzeit thematisiert wesentliche Lebensfragen nach Schuld, Vergänglichkeit und Hoffnung. Da begegnet uns etwa die tragische Figur des Judas, der vermeintliche Veräter Jesu. Der Judaslohn, damals dreißig Silberlinge, ist in der deutschen Sprache zu einem Synonym geworden. So spiegeln sich in seiner Person bis heute die Schicksale derer, die eigentlich nur das Beste wollen, es gut meinen und dann doch soviel Elend verursachen.

Oder am dritten Sonntag in der Passionszeit begegnet uns der Prophet Elia, dem sein Leben zur Last wird und der gerne seinem Leben ein Ende machen möchte. Doch dann, auf seinem Weg durch die Wüste, kommt es zu Begegnungen, die Ihm helfen, seinen Weg ins Leben neu zu finden. Wie sehr brauchen wir alle solche wegweisenden Momente im Leben, in denen wir scheinbar an eine Ende gekommen sind.

Sie sehen, die Entdeckungen im Kirchenjahr sind unbedingt lohnend für das eigene Leben!

Hans-Christian Engler








Kirchenjahr evangelisch erhalten Sie als App für Smartphones und Tablets kostenlos im Play- und Apple Store. Hier geht es zum Play-Store:



Zeit für Kirche






März

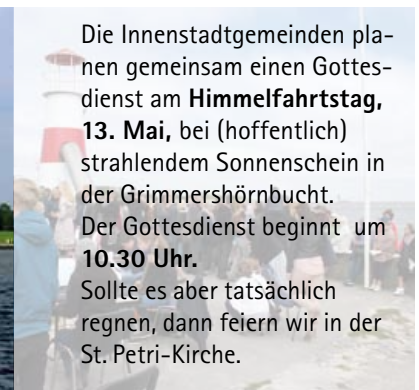
April

	 St. Gertrud	 St. Petri	 Emmaus	 Martin	 Gnaden
7. März Okuli	11 Uhr D. Kipf	9.30 Uhr M. Christ	11 Uhr H.-C. Engler	9.30 Uhr Martin S. Bischoff	
14. März Lätare	11 Uhr D. Kipf	9.30 Uhr St. Petri D. Kipf		9.30 Uhr Martin S. Bischoff	
21. März Judika	11 Uhr D. Kipf	9.30 Uhr M. Christ	11 Uhr Lektoren	9.30 Uhr Martin S. Bischoff, W. Rüsch	
28. März Palmarum	11 Uhr D. Kipf	18 Uhr Emmaus Zweites Programm S. Marx			
1. April Gründonnerstag	19 Uhr Emmaus H.-C. Engler			18 Uhr Martin Bischoff	
2. April Karfreitag	11 Uhr D. Kipf	9.30 Uhr St. Petri M. Christ		9.30 Uhr Martin S. Bischoff	
4. April Ostersonntag	11 Uhr D. Kipf	9.30 Uhr M. Christ	11 Uhr Fam.Godi S. Marx	9.30 Uhr Martin S. Bischoff	
5. April Ostermontag	11 Uhr St. Petri Bach-Kantaten-Gottesdienst M. Christ				
11. April Quasimodogeniti	11 Uhr M. Christ	9.30 Uhr St. Petri M. Christ		9.30 Uhr Martin S. Bischoff	
18. April Misericordias Domini	11 Uhr D. Kipf	9.30 Uhr M. Christ	11 Uhr Lektoren	9.30 Uhr Martin H.-C. Engler	
25. April Jubilate	11 Uhr D. Kipf	18 Uhr Emmaus Zweites Programm S. Marx		9.30 u. 11 Uhr Martin Konfirmation S. Bischoff	

Zeit für Kirche

Mai

	 St. Gertrud	 St. Petri	 Emmaus	 Martin	 Gnaden
2. Mai Kantate	11 Uhr D. Kipf	9.30 Uhr M. Christ	11 Uhr H.-C. Engler	9.30 h Gottesd. + 11 h Konfirmation S. Bischoff	
9. Mai Rogate	11 Uhr D. Kipf	10.30 Uhr St. Petri Konfirmation M. Christ		9.30 Uhr Martin M. Selmayr	
13. Mai Himmelfahrt	10.30 Uhr Regionalgottesdienst in der Grimershörnbucht D. Kipf, M. Christ				
16. Mai Exaudi	11 Uhr D. Kipf	9.30 Uhr M. Christ	11 Uhr Lektoren	9.30 Uhr Martin M. Selmayr	
23. Mai Pfingstsonntag	11 Uhr St. Petri Bach-Kantaten-Gottesdienst M. Christ			9.30 Uhr Martin S. Bischoff	
24. Mai Pfingstmontag	10 Uhr Schlossgarten Ökumenischer Gottesdienst S. Bischoff, C. Piegenschke				
30. Mai Trinitatis	11 Uhr D. Kipf	18 Uhr Emmaus Bibliologgottesdienst H.-C. Engler			





Schreiben ist Musik der Seele

Wer kennt es nicht: »sich etwas von der Seele« schreiben, Gedanken in Worte fassen, die so nicht über die Lippen kommen wollen oder besondere Situationen mit ein paar Notizen festhalten. Man sagt: etwas, das man aufschreibt, merkt man sich leichter. Zur Schulzeit habe ich vor Klassenarbeiten die wichtigsten Inhalte per Hand neu aufgeschrieben und nachts unters Kopfkissen gelegt. Ob's geholfen hat? Ich bilde mir ein: ja. Manchmal gelingt es mir, ein Bild, das ich mir nachts oder in Tagträumen erdacht habe, aufzuschreiben und noch den einen oder

anderen Gedanken hinzuzufügen oder einige Dinge wegzulassen. Das, was ich denke, muss raus. Ob handschriftlich oder per Tastatur, es entsteht beim Schreiben eine Art »Zwischenwelt«, ein Ort, wo Gedanken, Gefühle und Träume eine Heimat haben.

Wenn es also gelingt, mit dem geschriebenen Wort beim Leser Bilder auszulösen, wenn er oder sie sich in den Texten wiedererkennt, dann hat das Wort Tiefe und Inhalt.

Texte, Lieder, Bücher oder gar Romane zu schreiben ist sicher eine Begabung, sie mit anderen zu teilen, ist Kunst und erschafft eine Kultur des Mit- und Füreinanders. Was wären wir ohne Geschichten verschiedener Genres. Heute hören wir oft Hörbücher während einer langen Autofahrt oder wir kuscheln uns, wenn Zeit ist zum Lesen, mit der Wollecke auf dem Sofa oder vorm Kamin ein. Das tut einfach gut, wir sind ganz bei uns, im tiefen Einklang und voller Spannung auf den Text. Aber geschriebene Worte können viel mehr. Sie können Hoffnung geben, ein Lebenszeichen sein, Informationen vermitteln, Grenzen überwinden und Horizonte überschreiten.

Ein guter Text ist mehr als eine schnelle Nachricht auf WhatsApp oder facebook. Er kann persönlich, unterhaltsam, malerisch, verträumt und beruhigend, aber auch aufwühlend, verstörend oder traurig sein. Aber in jedem Falle transportiert er eine Nachricht vom Schreiber an den Leser.

Mir fallen oft Bilder und Gedanken ein, die ich dann versuche in Text oder Liedform zu bringen. Da schwingt etwas in mir, eine Welle von Melancholie und Tiefe, von Sehnsucht und Wärme. Das muss dann einfach raus. Die Texte möchten erzählt werden, sie wollen hinaus und erleben, wie sie wirken. Manchmal verändern sich während des Vortragens Gedanken, die Texte werden leicht verändert, in einem Lied stimmt ein Akkord

nicht, da er nicht das Gefühl trifft, welches dahinter steht. Dann wird es nochmal verändert bis es passt.

Jeder hat, glaube ich, so etwas wie einen Lieblingstext. Ein Text, der persönlich besonders berührt und abholt. Und wenn man selber schreibt, dann lässt man sich natürlich von solchen Texten inspirieren. Meine »Inspiranten« waren die Liedermacher Reinhard Mey, Klaus Hoffmann und Heinz Rudolf Kunze. Zwei von ihnen durfte ich persönlich kennenlernen und ich empfand, dass sie authentisch sind, dass die Dinge, die sie schreiben echt sind und zu ihnen passen. Das hat mir viel bedeutet, ich fühlte mich bestätigt in meinen Gefühlen für die »Echtheit« der Texte.

Gerade in diesen Tagen fällt es mir schwer die richtigen Worte zu finden. Zu neu sind die Gefühle und Gedanken dieser »Anderszeit«. Mögen Sie beurteilen, ob es mir gelungen ist authentisch und nachvollziehbar zu sein.

Matthias Schiefer

Ansichten zu einer bedrohten Art

Der Briefkasten ist gestopft voll: Reklame, Zeitungen, Bitten um Spenden, Rechnungen. Dazwischen – gibt es das? Dazwischen steckt ein Brief, ein richtiger Brief! Freunde haben ihn geschrieben, ich erkenne die Handschrift. Jetzt steckt der Umschlag, mit einer witzigen Briefmarke versehen, in meinem Kasten. Was für eine Freude!

Briefe mit der Hand zu schreiben scheint eine aussterbende Kultur zu sein. Einen Brief schreibt man nicht mal eben so. Man braucht Ruhe und einen freien Tisch, Papier und den richtigen Stift. Wenn das alles vorhanden und der Brief geschrieben ist, dann sind die Briefumschläge verschwunden oder die Briefmarken passen nicht. Und dann muss man ja noch zum Briefkasten

wandern. Welche Mühe. Der Griff zum Smartphone, um eine SMS oder WhatsApp zu schreiben ist einfacher.

Und doch! Es gibt Briefe, die im Gedächtnis bleiben und aufgehoben werden. Einen Brief, der vor fast 2000 Jahren aufgeschrieben wurde, und seitdem unzählige Male gelesen oder vorgelesen wurde, den kennen bei uns alle. Jedenfalls alle, die als Kind mal bei einem Krippenspiel aufgetreten sind, ob als Schaf, Hirte oder Engel. Worte daraus sind in unseren Köpfen verankert:

»Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser August ausging, dass alle Welt geschätzt werde...« So beginnt die Weihnachtsgeschichte. Der Evangelist Lukas, Arzt und Historiker, hat sie für seinen Freund Theophilus aufgeschrieben. So ist es überliefert.

Ich glaube viele von uns kennen unvergessliche Briefe aus ihrem Leben. Erste Zettel der Kinder, die gerade die Kunst des Schreibens gelernt hatten, und sie nun stolz ausprobierten. Mahnbriefe von Müttern oder Vätern an ihre Kinder. Liebesbriefe, sehnsüchtig empfangen, die später mit Bändchen umwickelt aufgehoben wurden. Es gibt Brieffreundschaften, die über Jahrzehnte gehalten haben und vom gemeinsamen Leben erzäh-

len. Beim Ausräumen von Häusern finden sich gelegentlich Kisten mit alten Briefen, die Blicke in vergangene Zeiten ermöglichen. Feldpostbriefe eines gefallenen Großvaters, den man nur von Fotos kennt. Auf vergilbten Papier, in einer fast vergessenen Schrift, stehen Nachrichten über Zeiten, von denen man bisher nur in Geschichtsbüchern gelesen hatte. Unbekannte Welten eröffnen sich.

Was hat Menschen dazu gebracht, Schriften zu entwickeln, schreiben zu lernen? Es war der Wille, Worte für Gedanken und Zeichen für Worte zu finden. So konnte man etwas aufbewahren, das gedacht und gesprochen wurde. Es wäre sonst in Vergessenheit geraten, aber nun konnten Raum und Zeit überwunden werden.

Die Möglichkeiten der Kommunikation sind heute ganz andere. Über ihre Vorteile und Nachteile will ich jetzt nicht schreiben. Es gibt eine Briefsammlung von Jutta Bauer mit dem Titel »Ich sitze hier im Abendlicht...« Ein Bild zeigt die Schreiberin mit dem Stift in der Hand. So ein schönes Bild. Wo sind Stift und Papier, wo ist ein freier Tisch? Ich will einen Brief schreiben!!!

Liesel Schmelzkopf



In der St. Gertrudkirche ist der Evangelist Lukas beim Schreiben zu beobachten. Ohne seinen Brief an Theophilus würden wir die Weihnachtsgeschichte nicht kennen.

Wir vermitteln Immobilien

Baumann Immobilien GmbH

Immobilienmakler & Sachverständiger



Am Wattenweg 2
27476 Cuxhaven
Tel.: 04721 690 99 0

baumann-immobilien-cuxhaven.de
sachverstaendiger-cuxhaven.de



Der beste Weg Ihre Immobilie erfolgreich zu verkaufen

Besondere Werte sollte man zu schätzen wissen. Wer seine Immobilie verkaufen möchte, ist bei uns an der richtigen Adresse. Wir beraten und begleiten Sie von der qualifizierten Preiseinschätzung bis zum erfolgreichen Vertragsabschluss.

Wir sind Ihr kompetenter Berater vor Ort in allen Immobilienfragen.

CORONAVIRUS UNTER VORBEHALT



Wie hat sich kirchliche Arbeit durch Corona verändert? Teil 2

Auch wenn ich wie viele andere Kollegen mit kleinen Videos übers Internet versucht habe, den Kontakt zu unseren Gemeindegliedern zu halten, geschah das immer im Bewusstsein, dass sich auch über diesen Weg nicht jedes Gemeindeglied erreichen lässt oder sich angesprochen fühlt. Auch ein Brief an die Haushalte oder Kärtchen zum Mitnehmen waren kein echter Ersatz für persönliche Begegnung.

Gemeinde lebt vom Miteinander und der persönlichen Begegnung. Das gilt für den Gottesdienst genauso wie für die Seelsorge, für die Gemeindegruppen oder auch für die Konfirmandenarbeit. Da sind Videobotschaften oder Hauswurfsendungen nur ein schwacher Ersatz. Ein Gottesdienst per Video auf dem heimischen Bildschirm ist eben nicht dasselbe wie der Gottesdienst in einer Kirche mit anwesender Gemeinde.

Der Gottesdienst soll begleiten, trösten und aufrichten. Die gefeierte Gegenwart Gottes lässt sich am besten in der Gemeinschaft erfahren. Das gemeinsame Singen und Beten verbindet die Menschen zur Gemeinde. Aus diesem Grund fand ich ja auch den Kirchenkaffee im Anschluss an jeden Gottesdienst

Von Herzen!
Der Johanniter-Pflegedienst Cuxhaven.

Wir sind mit Engagement, Erfahrung und Sachverstand für Sie da.
Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Johanniter-Pflegedienst Cuxhaven
Am Querkamp 10, 27474 Cuxhaven
Tel. 04721 591950
pflegedienst.cuxhaven@johanniter.de
www.johanniter.de/
pflegedienst-cuxhaven

 **JOHANNITER**
Aus Liebe zum Leben

Über 110 Jahre Familientradition

GERLING
Bestattungen

Seit 1902

Wir geben Ihnen die Zeit zur Trauer,
beraten Sie umfassend und führen
die Bestattung nach Ihren
persönlichen Wünschen und Vorstellungen aus.

Telefon 04721-37464
www.gerling-bestattungen.de
Schillerstraße 48 · 27472 Cuxhaven

Erd-, Feuer-, See- und anonyme Bestattungen.
Vorsorge und Beratung.

so wichtig, damit die Gemeindeglieder sich gegenseitig wahrnehmen. Auch wenn viele Menschen die Frage sehr unterschiedlich beantworten, ob auch ohne Gemeinde das Christ-Sein funktionieren kann, legt das Zusammenkommen am Sonntag eine deutliche Antwort nahe: Dort, wo man in Jesu Namen zusammenkommt, gelingt es viel besser! Leider musste aber der Kirchenkaffee bis auf Weiteres ausgesetzt werden.

Es stellt sich also immer die Frage nach dem vernünftigen Weg: Welche Zusammenkünfte kann man verantwortbar durchführen und welche nicht? Ist das Hygienekonzept für die St. Petri-Kirche ein ausreichender Schutz für unsere Gemeindeglieder im Gottesdienst? Unter dem Aspekt der Fürsorge könnte man auf die Idee kommen, jede Zusammenkunft – sei es Gottesdienst oder Kirchenvorstandssitzung – konsequent abzusagen. So kann sich wirklich niemand eine Infektion zuziehen. Andererseits: Was wäre das eigentlich für eine Kirche, die ihre eigenen Gottesdienste für entbehrlich hält?

Wir stecken also in einer Zwickmühle, aus der wir auch nicht herauskommen.

Dieses Dilemma begegnet mir auch im seelsorgerlichen Kontext: Von der Landeskirche wurde die Präsenz-Seelsorge teilweise für verzichtbar erklärt. Aber welche Seelsorgegespräche können am Telefon geführt werden und welche funktionieren nur im direkten Kontakt? Gerade in Trauersituationen halte ich den persönlichen Kontakt für unentbehrlich. Häufig zeichnet sich die Seelsorge dadurch aus, dass in der seelischen Krisensituation die Sprache versagt. Die Betroffenen sind sprachlos und erfahren die Hilfe dadurch, dass der anwesende Seelsorger diese Sprachlosigkeit mit ihnen aushält. Am Telefon ist das gemeinsame Aushalten nur schwer vermittelbar.

Die Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung des Coronavirus finde ich sinnvoll und notwendig. Dennoch ist für mich die Zeit der Einschränkung eine echte Belastung. Was haben wir aber Gutes daraus gelernt und was wird bleiben?

Vielleicht wird uns eine gewisse Sorge vor Infektionskrankheiten erhalten bleiben. Wir werden wohl vermehrt digitale Medien nutzen, um mit den Gemeindegliedern den Kontakt zu halten. Die Gemeindeglieder wiederum könnten ermutigt werden, sich selbst dieser Medien im kirchlichen Kontext zu bedienen. Vielleicht werden wir im Kollegenkreis häufiger Video-Konferenzen veranstalten. Aber der persönliche Kontakt, das gemeinsame Singen, Beten und Feiern lassen sich nicht durch digitale Medien ersetzen. Ich freue mich auf die Zeit, wenn es wieder möglich ist. Wir brauchen noch etwas Geduld.

Marcus Christ

(Siehe auch den Rückblick auf S. 3)

West APOTHEKE

Wolfgang Kuhn e.K.
Beethovenallee 36 · 27474 Cuxhaven
Telefon (04721) 7971-0
Fax (04721) 7971-71
freecall 0800-9378276



NordWest APOTHEKE

Wolfgang Kuhn e.K.
Wagnerstraße 22 · 27474 Cuxhaven
Telefon (04721) 39998-0
Fax (04721) 39998-18



Bei uns ist Ihre Gesundheit in guten Händen!

Schreib was! – gerne digital

Wir erleben Beziehungen im menschlichen Miteinander nicht in inhaltsschweren Programmreden oder wohlformulierten Regierungserklärungen, sondern in den kleinen, scheinbar beiläufigen kommunikativen Begegnungen: Ein kurzer Plausch mit den Nachbarn auf der Straße, ein kleiner Dialog unter Freunden und eine Unterhaltung in der Familie. Diese Gespräche sind nicht immer druckreif, aber authentisch. Sie geben mir das Gefühl, zur Gemeinschaft dazuzugehören. Ich nehme die Äußerungen der anderen wahr und ich weiß, dass ich gehört werde.

Seit gut 25 Jahren stehen uns immer mehr digitale Möglichkeiten der Kommunikation zur Verfügung: E-Mails und Kurznachrichtendienste erreichen innerhalb von Sekunden alle Erdteile der Welt. Es war noch nie so einfach, miteinander in Kontakt zu kommen. Ich kann meine Begeisterung und Freude über schöne Erlebnisse mit anderen Menschen teilen, in dem Augenblick, in dem sie geschehen. Ein Brief wäre eventuell tagelang mit der Post unterwegs und auch die Reaktion darauf würde sich entsprechend verzögern. Das ist bei dem Einsatz eines Kurznachrichtendienstes anders. Hier kann ich sofort erfahren, dass meine Mitmenschen meine Freude teilen.

So schön es sein mag, einen handgeschriebenen Brief zu erhalten, so

aufwändig ist er auch. Man muss Papier und Stift zur Hand nehmen und einen Text formulieren, der auch mehr als eine Zeile umfasst, um einigermaßen die Form zu wahren. Dann braucht man einen passenden Briefumschlag und eine Briefmarke. Dann muss man sich noch auf den Weg zum Postkasten machen. Um diesen Aufwand zu umgehen, wäre die naheliegende Alternative zum Briefeschreiben, gar nicht zu schreiben.

Doch die digitale Möglichkeit bietet auch dem sonst Schreibfaulen eine Chance. Diese Kommunikationsform ist niederschwellig und unterliegt nicht den strengen Formalismen wie ein Brief. Daher kann sie auch als Befreiung wirken für alle Menschen, die unsicher in Rechtschreibung sind. Sie vermeiden das Schreiben von Briefen, weil ihre Unzulänglichkeit dem Leser auffallen würde. In den digitalen Kurznachrichtendiensten wacht nicht die »Rechtschreib-Polizei« wie ein Oberlehrer über das geschriebene Wort, um den Autor in peinlicher Weise zu diskriminieren. Nein, hier geht es um die Teilnahme am gemeinsamen Austausch in Bild und Wort, auch wenn es nicht immer korrekt geschrieben ist.

Marcus Christ

Schreib was! – gerne analog

Ein Schüler im südlichen Afrika brachte seiner Lehrerin als Dankeschön eine schöne Muschel. Die Lehrerin bedankte sich brav, war aber verwundert, weil im Umkreis von 100 km keine Küste zu finden war. Sie fragte vorsichtig nach und bekam zur Antwort, der Weg zum Strand sei Teil des Geschenkes, weil sie sich auch so viel Mühe mit ihm gegeben habe.

Manche Mühe sollten wir uns machen, wenn uns etwas wirklich am Herzen liegt. Sorgfalt, die Mühe des Schreibens und der Weg zum Briefkasten gehören dazu. Und ich möchte nicht falsch

verstanden werden. Ich bin kein Bilderstürmer und nutze ganz selbstverständlich digitale Möglichkeiten. Dadurch wird meine Arbeit immens erleichtert, einiges geht schneller und anderes ist Ressourcen schonend praktisch. Allerdings wird dann auch von mir erwartet, dass ich zum Beispiel, eine Mail schnell beantworte. Die Beschleunigung des Lebens hat auch bei mir Einzug gehalten – selbst wenn ich mich ganz bewusst gegen WhatsApp und Konsorten entschieden habe. Den Stress möchte ich mir nicht machen.

Früher (ich mag dieses Wort nicht – aber jetzt benutze ich es einmal) hatte ein Fotofilm 36 Bilder. Es galt gründlich abzuwägen, was man ablichten wollte. Heute geht alles digital und es wird lieber einmal mehr auf den Auslöser gedrückt. Das ist praktisch, aber geht dabei nicht auch etwas Sorgfalt und Achtsamkeit verloren? Früher (schon wieder...) musste man warten – auf einen Brief oder die Fotoabzüge. Manchmal bis zu zwei Wochen. Wie oft wird uns heute diese Vorfreude genommen, weil alles sofort und perfekt zu haben ist? Du gibst grob die Richtung vor, das Korrekturprogramm besorgt den Rest.

Da mag ich es lieber, wenn es menschelt und alles etwas dauert. Bei mir an der Pinnwand hängt zum Beispiel ein kleiner Zettel, den mein Sohn mir als Pöks zum Urlaubsanfang geschrieben hat: »SchöNe Verien, Herr Vata.« – und ich muss immer noch über seine ersten Schreibversuche schmunzeln. Würde ich da auch eine durchkorrigierte ausgedruckte Kurzmitteilung aufhängen? Wohl kaum. Ganz zu schweigen von der Vergänglichkeit digitaler Schriftstücke. Selbst viele Jahre alte Briefe können wir heute noch problemlos lesen – versuchen Sie das einmal mit einem digitalen Text aus dem Jahre 1986 in wordperfect, abgespeichert auf einer 3,5 Zoll Diskette.

Bleibt für mich die Frage nach dem Wert. Der größte Schatz in meinem Buchregal ist ein extra

für mich als Abschiedsgeschenk handgeschriebenes Märchen der Brüder Grimm, illustriert mit Bildern auf Seidenmalerei. Wie viel Sorgfalt ist da hineingeflossen? Ich denke, es tut gut, die gute alte Kulturtechnik des handschriftlichen Schreibens nicht zu kurz kommen zu lassen. Geben wir ihr eine Chance. Sie hat es verdient.

Detlef Kipf



Die Interreligiösen Begegnungen im Jahr 2020

Alle Interreligiösen Begegnungen waren natürlich auch beeinflusst durch die Corona-Pandemie. Es gab nur drei öffentliche Veranstaltungen, die aber jeweils von einer ganz besonderen Atmosphäre geprägt waren. Über die Veranstaltung »Fasten in besonderer Zeit« wurde bereits im Gemeindebrief berichtet.

Danach fand, zum Auftakt der bundesweiten Interkulturellen Woche, zeitgleich mit der zentralen Veranstaltung in München, am 27. September das 8. Interreligiöse Gebet in Cuxhaven statt. Es ist wohl nicht übertrieben festzuhalten,



Das 8. Interreligiöse Gebet fand am 27.9. 2020 in St. Marien statt

dass dieses Gebet in der römisch-katholischen Pfarrkirche St. Marien von einer ganz besonderen Stimmung vertrauensvoller Nähe durchdrungen war: Aufgrund gesundheitlich und persönlich bedingter Ausfälle musste mehrfach umdisponiert werden. So dass letztlich Pfarrer Piegenschke und Pfarrer Dr. Dabrowski von St. Marien, Imam Koc von der Türkisch-Islamischen Gemeinde zu Cuxhaven, gemeinsam mit mehreren Gemeindegliedern und Pastorin Niehoff von der evangelisch-lutherischen Kirche die Gebete und weiteren Beiträge gestalteten. Ein besonders berührender Punkt war sicherlich zum Auftakt der Vortrag des jüdischen Kaddisch durch Darine Akkad, Muslima, und Dagmar Matthies, evangelische Christin, die hierbei gemeinsam den erkrankten Mircea Ionescu von der jüdischen Gemeinde zu Bremerhaven »vertraten«.

Auch die letzte Veranstaltung des Jahres fand in St. Marien statt, wo die Anwesenden unter den geltenden Infektionsschutzbedingungen genügend Raum und Luft hatten. Das Thema war »Die Würze des Glaubens«, passend zum Sukkot- und Erntedankfest. Hier wurde mit allen Sinnen erfahrbar, wie wohltuend Glauben uns Menschen durchdringen kann: Ob mit dem Entzünden von

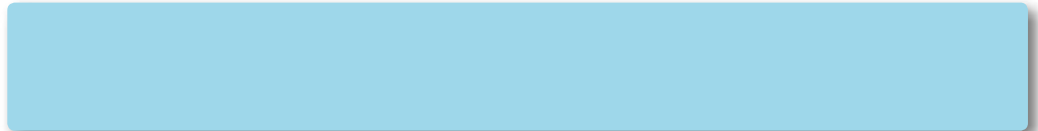
Weihrauch, das von Pfarrer Piegenschke und Dr. Dabrowski erläutern durchgeführt wurde, oder den Texten aus dem Koran, in der Übersetzung kurzfristig von Oola Majed vorgetragen, der praktischen Erläuterung zur Miswak (einer Wurzel, die traditionell zur Zahnreinigung genutzt wird) durch Dr. Firas Alkasha und nicht zuletzt durch die lebhaften Erzählungen von Diakon Konrad Geesmann, die im Verteilen von leckeren Stollen gipfelten – die Anwesenden waren mitten in der »Würze des Glaubens« angekommen.

Mittlerweile haben die Interreligiösen Begegnungen ein neues Logo, denn die »Menorah – Jüdische Gemeinde zu Bremerhaven e.V.« ist jetzt regelmäßig im Vorbereitungsteam vertreten. Rechtzeitig, um anlässlich der 1700 Jahre jüdischen Lebens in Deutschland in diesem Jahr die Begegnungen der Religionen zu unterstützen.

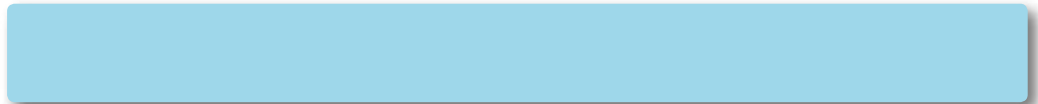
Dagmar Matthies



25. April · 9.30 Uhr, 11 Uhr
Pastor Bischoff · Martinskirche
24. April · 19 Uhr Vorbereitung



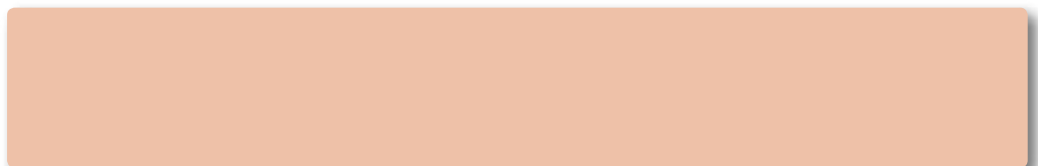
2. Mai · 9.30 Uhr, 11 Uhr
Pastor Bischoff · Martinskirche
1. Mai · 19 Uhr Vorbereitung



4. Juli ·
9 Uhr, 10.15 Uhr, 11.30 Uhr
Pastor Bischoff · Martinskirche



9. Mai · 10.30 Uhr und
8. Mai · 17.00 Uhr
Pastor Christ · St. Petrikirche





ssk-cuxhaven.de

**Wenn man einen ehrlichen,
kompetenten und fairen
Partner an seiner Seite hat.**

**Verkaufen Sie Ihr Objekt
mit uns!**

**Immobilienverkauf
ist einfach.**



Wenn's um Geld geht

**Stadtsparkasse
Cuxhaven**



taufen

Three horizontal bars for baptism notices: light blue, light green, and light orange.



trauungen

One horizontal bar for marriage notices: light orange.



beerdigungen

Three horizontal bars for burial notices: light purple, light orange, and light yellow.

Die Kirchenvorstände der Innenstadtgemeinden veröffentlichen in der Druckausgabe des Gemeindebriefes an dieser Stelle regelmäßig Namen zu vorgenommenen Amtshandlungen (Taufen, Trauungen und Bestattungen). Kirchenmitglieder, die das nicht wünschen, können jeweils bis zum Redaktionsschluss (Termin siehe S.2) der Veröffentlichung widersprechen (s. Kontaktdaten unseres Büros S.27).

Two large horizontal bars for church council notices: light green and light blue.



E. STÜRCKEN

Holzbau

Ortsallee 8
27607 Geestland-Krempel
Fax (04707) 1280
Telefon (04707) 284

Tischlerei

Am Querkamp 29
27474 Cuxhaven
Fax (04721) 22939
Telefon (04721) 22927



RIEBE + WITT GMBH

Schützen Sie Ihr Eigentum

VdS Elektrotechnik / E-Check
Einbruchmeldeanlagen
Brandmeldesysteme

Nr. S 801004
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001

★ VdS-anerkannte Errichterfirma für Einbruch- und Brandmeldeanlagen incl. DIN 14675

Catharinenstr. 48 • 27472 Cuxhaven • Tel. (04721) 554488 • www.riebe-witt.de

Über 110 Jahre Familientradition

GERLING

Bestattungen

Wir geben Ihnen die Zeit zur Trauer, beraten Sie umfassend und führen die Bestattung nach Ihren persönlichen Wünschen und Vorstellungen aus.

Telefon 04721-37464

www.gerling-bestattungen.de
Schillerstraße 48 · 27472 Cuxhaven

Erd-, Feuer-, See- und anonyme Bestattungen.
Vorsorge und Beratung.

Gärtnerei Wessel

Vorwerk 6
Telefon 2 22 58
info@gaertnerei-wessel.de



Gartenpflege, Grabpflege, Grabneu- und -umgestaltung

Trauerfloristik und mehr ...

Diakonisches Werk in Cuxhaven e.V.

www.pflege-cuxhaven.de



Wir schaffen Vertrauen durch individuelle Pflege, Betreuung und Beratung.
Sprechen Sie uns an.

Martin-Luther-Haus

Alten- und Pflegeheim | Tel.:04721 - 7360
Franz-Rotter-Allee 30 | 27474 Cuxhaven

Diakonie-/Sozialstation

Ambulanter Pflegedienst | Tel.:04721 - 52987
Marienstraße 50 | 27472 Cuxhaven

Volkmar-Hertrich-Haus

Betreutes Wohnen | Tel.:04721 - 7360
Marienstraße 51 | 27472 Cuxhaven

JuLeiCa-Schulung 26.3.–1.4.2021

Wir machen Dich fit für Deine Aufgaben als Jugendgruppenleiter*in: Erwerbe neue Fähigkeiten und probiere Dich aus, sammle Infos und Facts für die Praxis in Deiner Kirchengemeinde / Region. Viel Spaß mit coolen Leuten! Dünenhof Berensch (Die Kosten übernehmen die Kirchengemeinden)

LEITUNG: Birte Kochsiek, Henning Elbers, Matthias Schiefer

ejd-»Biwak« · 13.–16.5.2021

Unsere Alternative zum Kirchentag. Zum Motto »Schaut hin« (Mk 6, 38) werden wir unsere eigenen Bibelarbeiten machen, Lieder und Texte schreiben und gemeinsam unsere »Bulli-Wagenburg« rocken. Lagerfeuer, Schwimmen in der Ostsee und Ausflüge (z.B. Eckernförde, Haitabu) inklusive. Frisch in den Frühsommer! Campingplatz Eckernförder Bucht

ab 15 Jahre, max. 18 Personen – ca. 90,- Euro

LEITUNG: Birte Kochsiek, Matthias Schiefer

DAS Deichcamp – Kinderzeltlager am Deich 26.–30. Juli und 2.–6. August

Die Tradition geht weiter! Der Rabe Rudi kommt wieder auf die Zeltwiese und möchte mit Dir eine tolle Woche erleben. Spielen, Basteln, Singen, Erleben und Spaß haben mit einer riesengroßen Gruppe Teamer*innen. Da, wo die Zelte stehen und die Fahnen wehen, da sind wir zu Haus...

WER: 7–11 Jahre alte Kinder

KOSTEN: 30,- Euro (Jedes Kind bitte nur für 1 Woche anmelden)

**UNSER PLAN B...**

Falls das Camp aus Pandemie-Gründen nicht in gewohnter Weise stattfinden kann, gibt es »Rudi kommt« als Tagesveranstaltung im gleichen Zeitraum.



ejd
Strichweg 40a

So erreicht ihr uns:

04721-6949377

mobil 0171-4842289

Mail ejd-cux@gmx.de

facebook [ejd Cux](#)

Büro Di+Do 10–13 Uhr,

Do 14–19 Uhr

Es sind oft die kleinen Momente im Leben...

die kurze Entspannung im Bad könnte so ein Moment sein.

Durchatmen, eintauchen, genießen...

...wir bauen Ihr Traumbad!



G. KRATZMANN GmbH

SANITÄR • HEIZUNG • KLEMPNEREI



Schillerstr. 36 – 27472 Cuxhaven – Tel.31333 – info@g-kratzmann.de

SCHMÄDEKE

Bestattungen



Eigene Trauerhalle

Gestalten Sie Ihre individuelle Bestattung. Entlasten Sie Ihre Familie!

Kommen Sie jetzt zu uns.

Steinmarrer Str. 65 | 27476 Cuxhaven
Telefon: (04721) 36396

www.schmaedeke-bestattungen.de

Diakonie

Diakonisches Werk Cuxhaven-Hadeln

Diakonisches Werk Geschäftsstelle · Telefon 56040
Marienstraße 50 · 27472 Cuxhaven

Leitung Jörg Moritz mail: leitung@dw-cux.de

Verwaltung Karin Weber mail: verwaltung@dw-cux.de

- Anträge auf Zuschüsse zur Familienerholung
 - Anträge für Mutter-/Vater-Kind-Kuren
 - Anträge bei der Stiftung Mutter-Kind
- Spendenkonto: DE11241500010000100065 SSK Cuxhaven

Allgemeine Beratung

Jörg Moritz, Telefon 560450 · Termin nach Vereinbarung

Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung

Mathias Rieger, Telefon 560410 · Termin nach Vereinbarung

Lebens- und Paarberatung

Corinna Steindorf, Telefon 560415 · Termin nach Vereinbarung

Schwangerenberatung/Schwangerschaftskonfliktberatung

Carmen Ewen, Telefon 560413 · Termin nach Vereinbarung

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst

Koordinator: Jörg Peters, Telefon 5109255

www.hospizgruppe-cuxhaven.de · **Kasernenstr. 1**

Bücherstube Anlieferung (Bücher, CDs, LPs): **Do 11–18 Uhr**

Bücherflohmarkt **zweite Sa. im Monat** **9–13 Uhr**

Wärmestube

Mo–Fr ab 8.30 Uhr und **Di und Do ab 12 Uhr** Mittagsmahlzeit

Café Fluchtpunkt **Mi von 14–18 Uhr**

Litauenhilfe Spendenanlieferung: **2. u. 4. Dienstag im Monat**
9–18 Uhr

Diakonie-Shop **Di u. Sa 10–12 Uhr** und **Mo u. Mi 15–17 Uhr**
Spendenannahme: **Di u. Mi 10–12 Uhr**

Evangelisches Kirchenbüro der Innenstadtgemeinden, Regerstraße 41**Sprechzeiten:** Mo–Fr 9.30–11.30 Uhr**Telefon** 663580-0 · **Fax** 663580-29 · **Mail** info@kirchenbuero.net

Birgit Hammelrath (Mo–Mi) Birgitta Kaeding (Mo–Di + Do–Fr)

Angelika Stroncsek (Di–Fr)

Kirchenmusiker/in**Jürgen Sonnentheil** Telefon 63345**Ulrike Sonnentheil** Telefon 63345

Steinmarnar Str.

St. Gertrud**Pastor Detlef Kipf**

Telefon 6651838

D.Kipf@t-online.de**Urlauberpastorin – Maïke Selmayr** Telefon 6642799 maike.selmayr@evlka.de**Diakonin – Helga Skrandies-Brihmani** Telefon 0162-9015916skrandies-brihmani@freenet.de**Diakonin – Silke Marx** Telefon 04723-5001859 silke-marx@kirche-altenwalde.de**Küster – Ralf Osterndorff** Telefon 0171-9559671**Kita Döse – Oliver Kampf** Telefon 46232 · Fax 664383 st-gertrud@kitas-cux.de**Kita Duhnen – Julia Rieke** Telefon 444240 Fax 598968 duhnen@kitas-cux.de**Friedhofsbüro – Angela Pape** Steinmarnar Str. 5 Di+Mi 9.30–11.30 UhrTelefon 48471 mobil 0160-95090176 KG.Gertrud.Cuxhaven@evlka.de

Strichweg

St. Petri**Pastor Marcus Christ**

Telefon 37626

christ@kirchenbuero.net**Küster – Lars Schlegel** Telefon 38015**Kita – Christian Schlenkert** Telefon 38112 · Fax 690127 st-petri@kitas-cux.de**Kirchenmusik** – s.o. Jürgen Sonnentheil

Regerstraße

Emmauskirche**Pastor Hans-Christian Engler**

Telefon 735911 · Fax 735920

engler@kirchenbuero.net**Küster – Nikolai Weber****Kita – Dr. Jörg Makalowski** Telefon 37442 · Fax 554833emmaus@kitas-cuxhaven.de

Südersteinstraße

Martinskirche**Pastor Stefan Bischoff**

Telefon 5911040

mobil 0179 2521371

stefan.bischoff@evlka.de**Küster – Stefan Heinrich** Telefon 0152-04564838**Kita Lummerland – Torsten Sander** Telefon 22624 · Fax 393489lummerland@kitas-cux.de**Kita Neu-Lummerland – Cornelia Uppendahl** Tel. 699645 neu-lummerland@kitas-cux.de**Kita Martinskirche – Britta Buthmann** Telefon 64939 · Fax 508644martinskirche@kitas-cux.de**Friedhofsbüro – Jens Büter** Vorwerk 3 A Mo–Fr 10–12 UhrTelefon 23197 · Fax 398548 friedhof.martinskirche@t-online.de

Pommernstraße

Gnadenkirche**Pastor Hans-Christian Engler**

Telefon 735911 · Fax 735920

engler@kirchenbuero.net**Küster – Manfred Thews** Telefon 4232340**Kita – Isabell Schriever** Telefon 735916 · Fax 735926 gnadenkirche@kitas-cux.de**Besuchen Sie uns auch im Internet:** www.kirche-cuxhaven.de

Das Christkind ist der Retter

Die Familie trat am Heiligabend nach dem Kirchenbesuch den Heimweg an. Die Stimmung in der Kirche mit dem gedämpften Licht, dem Duft der Weihnachtsbäume und den brennenden Kerzen übertrug sich auf die Besucher: Man sprach mit sanfter Stimme und achtete darauf, diese Atmosphäre nicht zu stören. Als die Familie sich dem Ausgang näherte, bemerkte ich das Leuchten in den Augen eines ungefähr 5-jährigen Jungen. Das kenne ich auch noch von meinen Kindern, wenn sie vom Zauber dieser heiligen Nacht ergriffen waren. Beim Abschied befragte ich den Jungen: »Na? Wartet du Hause auf dich die Bescherung? Oder musst du noch warten?« Er wirkte auf mich etwas verunsichert, warum der Pastor ausgerechnet ihn ansprach. Dennoch antwortete er selbstsicher: »Ja, gleich bekomme ich Geschenke.« Er zeigte mir seine Freude mit einem Zahnlückenlächeln. Ich freute mich mit ihm. Kinderfreude ist ansteckend.

Die Großeltern waren auch mit in der Kirche. Ich vermutete, sie waren zu Besuch und wollten das Weihnachtsfest mit den Kindern und Enkeln verbringen. Das war auch nach den gültigen

Corona-Regeln zulässig: In einem Haushalt durfte es Besuch aus einem anderen Haushalt geben. Allerdings auch nur aus einem. Jeder weitere Besucher über 14 Jahre wäre ein Verstoß gegen die Auflagen.

Deshalb fragte ich mit einem Augenzwinkern: »Aber darf der Weihnachtsmann euch überhaupt zu Hause besuchen? Dann würden ja die Leute aus mehr als zwei Haushalten zusammenkommen! Und wenn der Weihnachtsmann dieses Jahr nicht kommen darf, fällt die Bescherung dann aus?« Das Lächeln des 5-jährigen hörte schlagartig auf. Mit einem sorgenvollen Blick drehte der Junge sich zu seinen Eltern um. Offensichtlich hielt er es für möglich, dass nach all den Absagen im öffentlichen Leben auch der Weihnachtsmann davon betroffen sein könnte. Er hoffte wohl, dass seine Eltern ihm zusicherten, es wäre alles in Ordnung.

Jetzt tat mir der Junge leid. War ich mit meiner scherzhaft gemeinten Frage zu weit gegangen? Habe ich damit Ängste in dem Jungen ausgelöst? Ich kam mir etwas blöd vor: Ein Pastor, der die Bescherung für Kinder infrage stellt, ist wohl kein echter Kinderfreund. Ich spürte den Impuls in mir, dass ich mich für diese blöden Scherz entschuldigen müsste. Aber



die große Schwester hat wohl beides mitbekommen: Die Panik in den Augen ihres 5-jährigen Bruders über die Absage des Heiligabends und das Schuldgefühl bei mir, dem Jungen die Hoffnung genommen zu haben. Mit überzeugter Stimme stellte sie klar: »Nee, bei uns ist das anders. Zu uns kommt nicht der Weihnachtsmann, sondern das Christkind! Das ist unter 14! Das zählt dann nicht als anderer Haushalt.«

Da waren der Junge und ich tief getröstet! Diese Schwester war ein Engel! Sie wusste, dass Weihnachten 2020 doch noch stattfinden konnte, weil schließlich das Christkind kommt. So hat es dieses Fest gerettet.
Marcus Christ

druckerei hottendorff

Schleusenstraße 9 - 11 | 21762 Otterndorf
(047 51) 91 14 - 15 | Fax - 17

